

Deutschland, ein Untendrehermarkt

Der Markt für Turmdrehkrane zeigt sich hierzulande stabil. Rüdiger Kopf sprach mit Marco Guariglia, Verkaufsleiter der Liebherr-Werk Biberach GmbH, wie sich die Geschäfte der Turmdrehkran-Sparte entwickeln.



Marco Guariglia, Verkaufsleiter der Liebherr-Werk Biberach GmbH

Von der MK-Baureihe, hier ein MK 140, wurde viel Technik auch für die Untendreher übernommen



Seit 66 Jahren produziert Liebherr Turmdrehkrane. Inzwischen sind rund 80.000 Oben- und Untendreher von den Bändern der verschiedenen Werke gelaufen. Und die Geschäfte selbst laufen derzeit auch gut. „Wir erwarten für das Jahr 2015 ein deutliches Umsatzplus“, erklärt Marco Guariglia. Der 39-Jährige ist seit gut einem Jahr in seiner neuen Funktion bei Liebherr aktiv. In Biberach, der größten der fünf Turmdrehkran-Produktionsstätten, werden die großen Oben- und Untendreherkrane sowie die MK-Mobilbaukrane gebaut. „Die meisten gehen in die D-A-CH-Region“, sagt Guariglia und fügt an: „Deutschland ist einer unserer wichtigsten Märkte und soll es auch in Zukunft bleiben. Dafür strengen wir uns auch weiterhin an.“

Ein wichtiger Erfolgsfaktor ist hierbei unter anderem die Modellpalette. So wurde mit den neuen K-Modellen im Bereich der Untendreher kräftig nachgelegt. Vom 81 K zum Beispiel sollen bis Ende 2016 rund tausend Stück produziert worden sein. Vom 34 K, der im spanischen Werk in Pamplona vom Band läuft und nicht nur in Deutschland beliebt ist, sind inzwischen 1.500 Stück produziert worden. Der 53 K wurde erst letztes Jahr vorgestellt. Dieser Kran zeigt bereits jetzt eine ähnliche Performance auf.

Der Erfolg zeigt sich auch in den neu beschrittenen Wegen. So wurden die Abteilungen „Tower Crane Solutions“ (TCS) und „Tower Crane Center“ (TCC) ins Leben gerufen. Nur durch neue Modelle lässt sich ein Wachstum im Turmdrehkranmarkt schwer generieren. Mit der TCS werden Ingenieurösungen bei komplexen Baustellen und Kraneinsätzen angeboten. Wo stelle ich den Kran auf, welcher soll es denn sein und welche Sonderlösungen machen Sinn? „So wollen wir zum Beispiel bei Großprojekten unsere Kunden aktiv unterstützen“, hebt Guariglia hervor. Der Diplom-Bauingenieur weiß, dass für komplexe Turmdrehkranprojekte ein gewisses Ingenieurs-Know-How benötigt wird. Natürlich ist dann auch

die „Hardware“ gefragt – und hier kommt nun die Abteilung Tower Crane Center ins Spiel.

Über diese Abteilung wiederum werden unter anderem Sonderkrane und spezielle Krankomponenten vorgehalten, die ein einzelner Mietpartner im Kranpark nicht alleine auslasten könnte. Die TCC, die in Bad Waldsee auf einer neuen Liegenschaft angesiedelt wurde, ist auch verantwortlich für den Gebrauchtkranhandel und die Inzahlungnahme von gebrauchten Turmdrehkranen in Verbindung mit Neukrängeschäften. Gerade Märkte, in denen Neugeräte nicht stark nachgefragt werden, können so mit gebrauchten Liebherr-Kranen bedient und natürlich auch für das Unternehmen erschlossen werden. Und übrigens können die Kunden über das Händlernetzwerk in Deutschland auf eine Mietflotte von gut 3.000 Kranen zurückgreifen.

Der Hochbau hat in den vergangenen Jahren einen Wettbewerb der besonderen Art ausgelöst: Immer rasanter wachsen die Bauten in die Höhe, und das nicht nur am Persischen Golf. So wird derzeit am Lakhta-Tower in St. Petersburg gebaut – und Liebherr-Turmdrehkrane wirken mit. Zehn Krane wachsen hier mit dem Gebäude in den Himmel. Allein drei 710 HC-L sind hier am Werk und helfen, Europas höchstes Gebäude mit 462 Metern Höhe fertigzustellen. Ein anderes Großprojekt befindet sich in Istanbul. Hier sind gleich 58 neue Obendreher-Krane am Start, die beim Bau des neuen Flughafens mitwirken. „Bei solchen Projekten tritt die Abteilung TCS in Aktion“, bemerkt Guariglia. Aber auch die USA, nicht unbedingt ein typisches Turmdrehkran-Land, nutzt verstärkt große Turmdreher der Marke Liebherr. Rund hundert Stück mit 200 mt und größer sind hier zuletzt abgesetzt worden.

Und klar – wer von Türmen spricht, der kommt auch nicht am Kingdom Tower vorbei. Auch dieser Gigant soll Ende 2018 in Saudi-Arabien



Ein Nadelausleger des 710 HC-L auf dem Biberacher Testgelände



Kommt auch mit wenig Platz zurecht: Ein 81 K im schweizerischen Muotathal

fertiggestellt sein. Die genaue Höhe wird noch nicht genannt, aber eines steht fest: die 1.000-Meter-Marke wird gerissen. Und noch etwas steht fest. Auch hier sind Liebherr-Verstellausleger-Krane mit am Werk. Kein Grund zur Klage also.

Großes aus Biberach wurde auch in München auf der letzten bauma präsentiert. Allerdings winkt Guariglia ab: „Kommendes Jahr wird kein ähnliches neues Großgerät für den Windkraftbau da sein. Wir zeigen mehr die klassischen Krane, und auch die MK-Baureihe wird natürlich vertreten sein. Wir orientieren uns da am Markt.“

Die Mobilbaukrane der Baureihe MK hat Liebherr in Biberach schon seit Jahren im Programm. „Das sind vereinfacht ausgedrückt Untendreher auf einem Fahrgestell“, beschreibt es Guariglia. Geräte, die inzwischen im Markt gut angenommen sind. Von der hier eingesetzten Technik geht vieles in die Untendreher-Baureihen ein, beispielsweise die Arbeitsbereichsbegrenzung und das Flottenmanagement-System „LiDAT“. Diese Technologie kommt auch bei den neuen Schnelleinsatzkranen zum Einsatz. „Der große Vorteil ist hierbei, dass wir gleiche Systeme in unseren Baureihen einsetzen, welche von unseren Kunden und dem Servicepersonal einfach und schnell verstanden werden. Wir versuchen, die Technik baureihenübergreifend ähnlich zu halten“, gibt Guariglia als Ziel vor.

Der 39-Jährige kam vor rund elf Jahren zu Liebherr und war zuerst im Bereich Betontechnik tätig. Die Turmdrehkrane sind seit vier Jahren sein Metier und machen nach eigenem Bekunden viel Spaß. Als Verkaufsleiter scheut er sich nicht, aus dem breiten Portfolio das eine oder andere Gerät hervorzuheben. „Deutschland ist ein Untendrehermarkt, da zeigt sich, dass der 81 K ein tolles Gerät ist. Weltweit gesehen finde ich den 1000 EC-H sehr stark. Aber technisch gesehen ist sicherlich die MK-Baureihe faszinierend.“



Ein Liebherr 1000EC-H im Einsatz in den Niederlanden

